

## **Erfahrungsbericht Univerza v Ljubljani**

Meine Entscheidung für zehn Monate in Ljubljana zu studieren war genau richtig! Als ich überlegt habe wo ich am liebsten Erasmus machen möchte, wollte ich gerne in einen Teil Europas den ich noch nicht kannte und gleichzeitig hat es mich auch gereizt in einem ehemaligen jugoslawischen Land zu studieren. Ich habe um ehrlich zu sein vorher noch nie von Ljubljana gehört und bin dann einfach meinem Bauchgefühl gefolgt, und das war wirklich die beste Entscheidung die ich hätte treffen können!

### **Vorbereitung**

Die Bewerbung an der FU war ziemlich unkompliziert und es haben sich auch nur wenige für Ljubljana beworben, sodass ich Mitte März die Studienplatzzusage bekommen habe. Die weiteren Schritte erfolgten ebenfalls sehr unkompliziert. Ein paar Wochen später bekam ich von der Jura Fakultät in Ljubljana ein paar Broschüren und organisatorische Unterlagen per Post zugeschickt, in denen das Wichtigste, was man als Erasmusstudent in Ljubljana wissen muss, erklärt wurde. Für alles Weitere habe ich regelmäßig E-Mails erhalten die sehr eindeutig und verständlich waren. Generell war ich mit der Organisation sowohl vor, während, als auch nach dem Auslandsaufenthalt sehr zufrieden! Meine E-Mails zu Rückfragen wurden spätestens am nächsten Tag beantwortet.

Außerdem habe ich bevor die Uni losging drei Wochen an einem slowenisch-Sprachkurs vor Ort teilgenommen. Der Sprachkurs war, wie ich fand, aus mehreren Gründen eine der besten Entscheidungen. Zum einen ist es ganz schön zu mindestens einen Kaffee auf Slowenisch bestellen zu können und ein Gefühl für die slawischen Sprachen zu bekommen, zum anderen hatte ich dadurch einen sehr entspannten Start in mein Erasmusjahr und es war die perfekte Gelegenheit um die Stadt in Ruhe zu erkunden und vor Allem um die ersten Kontakte zu knüpfen. Die Leute aus dem Sprachkurs waren bis zum Ende mit meine besten Freunde in dem ganzen Jahr. Außerdem war das auch eine gute Gelegenheit Erasmusstudierende aus anderen Fakultäten kennenzulernen.

Allerdings, auch wenn ich am Anfang sehr motiviert war die Sprache zu lernen, habe ich es irgendwann aufgegeben. Aber es hat sich trotzdem gelohnt!

### **Unterkunft**

Die Wohnungssuche bin ich sehr entspannt angegangen, weil ich überall gelesen habe, dass es total unproblematisch sei und man ganz einfach ein Zimmer für maximal 200€ im Stadtzentrum findet. Ganz so einfach fand ich es nicht, wobei ich tatsächlich viele kannte bei denen das der Fall war. Dafür muss man aber auf jeden Fall viel früher anfangen zu suchen und die richtigen Kontakte kennen.

Als ich in Ljubljana ankam, habe ich die erste Woche in einem Hostel geschlafen und dann vor Ort gesucht. So habe ich relativ viele getroffen, die das auf die Art und Weise gemacht haben, aber im Nachhinein würde ich versuchen vorher schon etwas zu finden. Nach zwei Tagen Recherche (vor Allem über die Erasmus-Facebookgruppe, die dafür mit die beste Quelle ist), bin ich auf das Erasmushaus (16 Leute) etwas weiter außerhalb (in Vič, ca. 10-15 min mit dem Fahrrad) gestoßen. Auch wenn ich es vorher nicht gedacht hätte, aber die Entscheidung dort einzuziehen war vielleicht sogar die beste in dem ganzen Jahr. Die Zimmer (Einzelzimmer!) kosteten 320€, was zwar eigentlich überteuert ist, dafür hatten wir aber einen Garten, Balkon, Parkplätze und einfach eine super Community mit vielen anderen Erasmusstudenten.

Slowenische Studierende habe ich dadurch natürlich wenig kennengelernt, aber ich habe mich wirklich wie in einer kleinen Familie gefühlt.

Normalerweise sollte es aber möglich sein ein Einzelzimmer zwischen 200€ und 300€ zu finden.

Viele meiner Freunde sind auch in das Studentenwohnheim eingezogen, wobei ich das niemandem empfehlen würde. Man bezahlt zwar nur 120€ für ein Zimmer, das man sich mit Jemand anderem teilt, aber Privatsphäre gibt es dort so gut wie keine. Es finden mindestens drei Mal pro Woche Partys mit über 100 Leuten statt, es gibt zwei Küchen pro Flur und es ist immer extrem dreckig. Ich habe es bevorzugt dort nur als Gast zu erscheinen.

Zu Beginn meiner Wohnungssuche habe ich auch viele Tipps und Links zu Internetseiten von meiner Buddy-Studentin zugeschickt bekommen und ich konnte wirklich niemanden der nicht spätestens nach drei Wochen etwas gefunden hat.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das Jurastudium in Ljubljana hat mir insgesamt sehr gut gefallen! Ich hatte immer das Gefühl gut betreut zu sein und genug Ansprechpartner zu haben. Sprachlich konnte ich den Vorlesungen mit meinem anfänglichen B2 Englisch-Niveau gut folgen, die Professoren haben alle sehr gut englisch gesprochen. Ein paar Vokabeln musste ich mir natürlich aneignen, aber das kam vor Allem durch das Texte-lesen. Insgesamt hatte ich auch das Gefühl, dass das Niveau bei den Erasmusstudenten sehr ähnlich war und ich mich überhaupt nicht unwohl gefühlt habe. Außerdem konnte ich am Ende einen wirklichen Unterschied zwischen meinem Englisch im ersten und Ende des zweiten Semesters feststellen, was mich sehr gefreut hat.

Die Kurswahl war unproblematisch, es gab insgesamt um die zehn verschiedenen Kurse für Erasmusstudenten mit ca. 30-40 Leuten. Im ersten Semester waren es glaub ich ca. 120 und im zweiten Semester ca. 80 Erasmus-Jurastudenten. Die strikte Trennung der Kurse zwischen Erasmus-Studenten und slowenischen Studenten führte leider auch dazu, dass ich nur sehr wenig Kontakt mit Slowenen hatte.

Die Kurse waren sehr unterschiedlich gestaltet, die meisten Professoren hatten aber PowerPoint Folien und sind so den Stoff mit uns durchgegangen. Meistens dauerte eine Vorlesung 2 ½ Stunden mit einer kurzen Pause, woran ich mich am Anfang etwas gewöhnen musste.

Mir hat es sehr gut gefallen, dass es öfter auch Diskussionen, Präsentationen etc. gab und nicht nur Frontalunterricht wie man es meistens aus Deutschland von den Vorlesungen kennt. In dem Kurs ‚Diplomatic and Consular Law‘ kamen auch öfter Diplomaten in die Vorlesung, die dann die Unterrichtsstunde gehalten haben und wodurch ich nochmal einen ganz neuen Blickwinkel auf Jura bekommen habe.

Die Klausuren waren auch sehr unterschiedlich. Es gab schriftliche Prüfungen die meistens aus fünf Fragen bestanden, die man auf dem Klausurblatt in wenigen Sätzen beantworten sollte. Andere Klausuren waren mündlich, wo uns 3-4 Fragen gestellt wurden. Eine Klausur bestand sogar aus einem kurzen Essay, das wir innerhalb eines Tages verfassen mussten. Insgesamt waren die Klausuren aber alle machbar!

Die Univerza v Ljubljani liegt soweit ich weiß am zentralsten von allen anderen Fakultäten und ist wirklich gut zu erreichen. Die Bibliothek ist zwar etwas kleiner und zu Klausurzeiten sehr voll, aber es gibt auch noch einige andere Bibliotheken wie z.B. die ‚NUK‘ Bibliothek, die ich persönlich am Schönsten fand. Das Einzige, was mich manchmal gestört hat, waren die Öffnungszeiten. Die Bibliotheken sind sonntags alle geschlossen und samstags nur kurz geöffnet, aber das ist eben etwas woran man sich gewöhnen muss.

Die Studienabschlussarbeit hätte ich entweder innerhalb eines Kurses oder als Zusatzleistung zu dem Kurs schreiben können. Da kein Kurs ein längeres Essay als Prüfungsleistung angeboten hat, habe ich einfach einen Professor angesprochen ob er eine 20-seitige Arbeit betreuen könne. Ich habe ihm dann die deutschen Anforderungen von der FU weitergeleitet und die Arbeit geschrieben. Das ging auch total problemlos!  
Den Schwerpunkt konnte ich mir am Ende in Berlin auch unproblematisch anrechnen lassen.

Insgesamt hat mir das Studium wirklich Spaß gemacht und ich bin gerne zur Uni gegangen!

### **Alltag und Freizeit**

Neben der Uni hatte ich wirklich auch viel Freizeit, da ich meistens nur einen Kurs pro Tag und im zweiten Semester nur noch von montags bis mittwochs Uni hatte. Auch wenn Ljubljana im Vergleich zu anderen Hauptstädten eine eher kleinere Stadt ist, gibt es viel zu tun! Mir hat sogar gerade die Größe besonders gut gefallen, da es somit möglich war, den Überblick über die Veranstaltungen zu behalten und sich dadurch, dass Ljubljana die Hauptstadt ist, vieles dort abgespielt hat. Mein Freundeskreis war immer sehr motiviert, ich war also wirklich sehr viel feiern, in Bars unterwegs, oder bei sonstigen Veranstaltungen in der Stadt. Gerade am Anfang des Semesters gab es viele typische Erasmuspartys, es gibt aber auch viele Techno-Partys oder alternative Partys!

Als Haupt-Freizeitprogramm würde ich trotzdem die Kurz-Trips nennen. Es ist wirklich einfach für einen Tag aus Ljubljana mit dem Bus oder Auto rauszufahren und die wunderschöne Natur zu erkunden. Insgesamt ist es möglich, Slowenien in zwei Stunden einmal zu durchqueren, sodass sich eigentlich jeder Ausflug lohnt. Generell ist Ljubljana ziemlich gut gelegen und man kann übers Wochenende auch mal nach Budapest, Bratislava, Zagreb, Wien, etc. fahren.

Generell hatte ich wirklich das Gefühl in einer richtigen Studentenstadt zu leben! Man hat eigentlich immer Jemanden auf den Straßen getroffen den man kannte, vor Allem in den ‚Boni-Restaurants‘. In Slowenien gibt es den sog. ‚studenski boni‘, mit dem alle Studenten für ca. die Hälfte des Preises in fast allen Restaurants essen können. Wir haben also fast täglich zwischen 0,00€ und 4,30€ Mittag gegessen, dazu Salat und Suppe als Beilage und meistens einen Apfel als Nachtisch. Ich habe von diesem Prinzip in keinem anderen Land vorher gehört und es hat sich wirklich extrem gelohnt!

Slowenien ist kein teures Land, Kaffee bekommt man oft schon für 1€ auf den Straßen und auch sonst kann man vor Allem mit dem ‚studenski boni‘ sehr preiswert essen gehen.

Ich habe mir meistens für 20€ eine Monatskarte für den Bus gekauft, was sich gerade im Winter auch gelohnt hat. Viele meiner Freunde die sehr zentral gewohnt haben, haben aber

meistens Fahrräder genutzt oder sind zu Fuß überall hingekommen. Eine Busstrecke kostet ohne Monatskarte 1,20€, was also auch nicht so teuer ist.

### **Fazit**

Das Studentenleben in Ljubljana hat wirklich unglaublich viel Spaß gemacht und ich kann Jedem empfehlen dort für zwei Semester zu studieren! Ljubljana ist eine tolle Studentenstadt und ich mir fällt wirklich keine schlechte Erfahrung ein, die ich gemacht habe. Im Nachhinein war die beste Erfahrung für mich persönlich nochmal aus allem rauszukommen, die Zeit einfach zu genießen und so viele unterschiedliche Leute kennengelernt zu haben. Das hat mir nachhaltig wirklich sehr viel gegeben!